

Meditation über Tao von [www.Taoism.net](http://www.Taoism.net) (Abschluss)

|   |   |
|---|---|
| <p><b>Kapitel 61</b></p> <p>Das große Land gleicht dem tiefsten Flussbett<br/>der Vereinigungspunkt der Welt<br/>das empfänglich Weibliche der Welt<br/>Das Weibliche bändigt das Männliche stets mit<br/>Gemütsruhe, indem es sich durch Ruhe unten hält</p> <p>Wenn sich also das große Land bescheiden gegenüber<br/>dem kleinen Land gibt<br/>dann kann es das kleine Land gewinnen<br/>Wenn das kleine Land bescheiden gegenüber dem<br/>großen Land ist, kann es vom großen Land aufge-<br/>nommen werden<br/>So nutzt einer die empfängliche Position, um zu neh-<br/>men<br/>Der andere nutzt die empfängliche Position, um ge-<br/>nommen zu werden<br/>Das große Land möchte das Volk nur sammeln und<br/>schützen<br/>Das kleine Land möchte sich nur anschließen und dem<br/>Volk dienen<br/>So erlangen beide, was sie sich wünschen<br/>Das größere Land sollte die untergeordnete Position<br/>einnehmen</p> | <p>61) Wir wollen an die Sufi-Frau Rubiya denken. Sie strich die Zeile im Koran durch ‚Hasse den Teufel‘. Hassan, ihr mystischer Freund, war schockiert. Er sagte: Das kannst du nicht tun. Das ist Blasphemie. Der Koran ist vollkommen. Aber Rubiya machte klar, dass sie einfach nicht hassen konnte. Licht wird nicht zu Dunkelheit, wenn es auf ein schmutziges Objekt fällt. Liebe kann sich nicht in Hass verwandeln, selbst wenn sie auf einen Teufel trifft. Liebe ist Lebensatem. Man kann nicht aufhören zu atmen, wenn ein Teufel auftaucht. Rubiya gab zu verstehen, dass sie nur ihr eigenes Koranexemplar verbessert hatte, nicht andere Ausgaben!</p> |
| <p><b>Kapitel 62</b></p> <p>Das Tao ist das Wunder aller Dinge<br/>der Schatz des guten Menschen<br/>die Zuflucht der Unguten</p> <p>Hehre Worte können den Respekt der Öffentlichkeit<br/>erheischen<br/>Hehre Werke können die Menschen bessern<br/>Wie kann man die im Stich lassen,<br/>die nicht gut sind?</p> <p>Deshalb: Wenn der Herrscher gekrönt wird<br/>und die drei Minister eingesetzt wurden und Jade-<br/>tafeln vor dem Vier-Rosse-Gespann hochgehalten<br/>werden, so kommt doch nichts davon dem gleich, in<br/>diesem Tao verankert zu sein</p> <p>Warum schätzten die Alten dies Tao so sehr?<br/>Heißt es nicht, dass jene, die suchen,<br/>finden werden, und die Schuldbeladenen nicht ver-<br/>worfen werden?<br/>Deshalb ist dies das höchste Gut auf der Welt</p>  | <p>62) Was ihr sucht, findet ihr vielleicht; doch was ihr findet, ist nicht die Wahrheit, sondern nur eine Vorstellung von der Wahrheit. Schuld führt schnell zu Leichtgläubigkeit und dann können Glaubenssysteme verhängt werden. Die Verschwörung besteht darin, dich schuldig fühlen zu lassen, um dich zu kontrollieren, um das Erwachen von Intelligenz – Chaitanya – zu verhindern. Tao, so wie es in dieser Übersetzung dargestellt wird, hat keinen Nutzen.</p>  |
| <p><b>Kapitel 63</b></p> <p>Handle, ohne zu handeln<br/>Verwalte, ohne dich einzumischen<br/>Koste, ohne zu schmecken<br/>Ob groß oder klein, viel oder wenig<br/>Erwidere Hass mit Tugend</p> <p>Plane schwierige Aufgaben durch die einfachsten Auf-<br/>gaben</p>  | <p>63) Sei offen für Sinneswahrnehmung (Tanmatra), aber nicht für Sinnlichkeit (Indriya). Die Aktivitäten des ‚Ich‘ sind keine rechtschaffene Handlung. Die Weisen sehen die Dinge ernst – nicht schwierig.</p>   |

|  |   |
|--|---|
| <p>Bewältige große Aufgaben durch die kleinsten Aufgaben<br/> Die schwierigen Aufgaben der Welt müssen durch die einfachen Aufgaben bewältigt werden<br/> Die großen Aufgaben der Welt müssen durch die kleinen Aufgaben bewältigt werden<br/> Deshalb gehen die Weisen ihr ganzes Leben lang nicht große Taten an<br/> so können sie Größe erlangen</p> <p>Jemand, der leichthin etwas verspricht, verdient nur wenig Vertrauen<br/> Jemand, der viele leichte Aufgaben sieht, muss vielen Schwierigkeiten begegnen<br/> Deshalb betrachten die Weisen die Dinge als schwierig<br/> und begegnen ihr ganzes Leben lang keinen Schwierigkeiten</p>   |   |
| <b>Kapitel 64</b>  |   |
| <p>Was ruht, wird leicht gehalten<br/> Was noch unentschieden ist, kann man leicht bedenken<br/> Was noch schwach ist, kann leicht gebrochen werden<br/> Was noch fein ist, kann man leicht zerstreuen<br/> Bevor etwas wird, muss man darauf einwirken<br/> Regle es, bevor es chaotisch wird<br/> Ein umfangreicher Baum wächst aus einem winzigen Spross<br/> Ein neunstöckiger Turm entsteht aus einem Erdhaufen<br/> Eine Reise von tausend Meilen beginnt mit einem Schritt</p> <p>Wer eingreift, dem misslingt es<br/> Wer festhält, verliert es<br/> Deshalb greifen die Meister nicht ein und scheitern so nicht<br/> Sie halten nicht fest und verlieren so nicht</p> <p>Die Menschen scheitern in ihren Angelegenheiten oft kurz vor dem Ziel<br/> Würden sie Anfang <i>und</i> Ende gleichermaßen bedecken, würden sie nicht scheitern</p> <p>Darum erstreben die Weisen die Wunschlosigkeit<br/> Sie schätzen keine Güter, die schwer zu erlangen sind<br/> Sie lernen das Verlernen<br/> um das Fehlverhalten der Menschen auszugleichen<br/> um den natürlichen Lauf aller Dinge zu fördern<br/> ohne es zu wagen, einzugreifen</p> | <p>64) Wir wollen einen neuen Blick auf Sat-Chid-Anand werfen! 1) Sat: Die Menschen streben nach einem friedvollen Dasein, doch geraten in sein Gegenteil in Form von Aufregung und Agitation 2) Chit: Die Menschen suchen das Göttliche – den ungetrennten heiligen Bewusstseinszustand, der Leben ist, doch geraten in sein Gegenteil in Form des trennenden Bewusstseins des denkenden Geistes. Dadurch entgeht ihnen das Wissen um wahre Werte und sie geraten in die Überheblichkeit und den Reiz übernommenen Wissens und bleiben so in falscher Befriedigung und Verklärung stecken. 3) Anand: Die Menschen suchen nach Freude im Leben, aber geraten in ihr Gegenteil in Form des mit Lust und Schmerz durchwebten Netzwerks des denkenden Geistes. Kann es ein ‚Suchen‘ nach Sat-Chit-Anand geben ohne jede Sucherschaft? Bitte entdeckt dies durch und für euch selbst!</p> |
| <b>Kapitel 65</b>  |   |
| <p>Die alten Meister des Tao nutzten es nicht, um den Verstand der Menschen zu bilden<br/> sondern um ihnen die Herzenseinfalt zu bewahren<br/> Wenn das Volk meint, die Lösungen zu wissen, ist es schwierig zu regieren<br/> Durch Schlaueit das Land zu regieren ist des Landes Verderben<br/> Ohne Scheinwissen das Land zu regieren ist des Landes Segen</p>  | <p>65) Das ‚Absolute‘ hängt nicht von irgendetwas ab – es bewegt sich völlig aus sich selbst heraus, ist aus sich selbst heraus tätig und völlig unverursacht. Das ‚Absolute‘ ist jenseits aller Leere, welche die Energie ist, die in der Stille existiert. Es kann nicht in Worte gefasst werden. Jeder Versuch, es in Worte zu fassen, lässt es relativ werden. Das Wort ‚Gott‘ beinhaltet „Komm heraus, Göttlichkeit“ (G-o-d/Get out, Divinity). ‚Allah‘ bedeutet „Gib Liebe und Licht auf, greife zu Heuchelei (im Namen des Göttlichen) (A-1-1-</p>   |

|  |   |
|--|---|
| <p>Wisse, dass beides Maßstäbe sind<br/>Sich dieser beiden Maßstäbe immer bewusst zu sein<br/>wird mystische Tugend mystische Tugend genannt:<br/>Tief!<br/>Weitreichend!<br/>Nicht den Wegen der materiellen Welt folgend<br/>doch schließlich bewirkt es große Übereinstimmung</p>   | <p>a-h/Abandon <b>Love &amp; Light, Acquire Hypocrisy</b>).<br/>,Bhagawan‘ bedeutet „Verbanne Heuchelei und<br/>erlange Anand, Weisheit, Gewahrsein, ‚Freiheit vom<br/>denkenden Geist““ (<b>Banish Hypocrisy And Get<br/>Anand, Wisdom, Awareness, ‚No-mind‘</b>). Vielleicht<br/>kommt dieses Sanskritwort dem Göttlichen etwas<br/>nahe. Doch törichte ‚Hindus‘ werden das nicht<br/>verstehen, denn ein wirklicher Hindu ist ein Auflöser<br/>(engl. ‚Undo‘). Er löst alle Konditionierungen auf, die<br/>von dummen Glaubenssystemen auferlegt werden.</p> |
| <p><b>Kapitel 66</b></p>   |   |
| <p>Wodurch Ströme und Meere die Könige von hundert<br/>Tälern zu sein vermögen, ist, weil sie ihren Grund<br/>einnehmen<br/>Deshalb können sie die Könige von hundert Tälern<br/>sein<br/>Wenn die Weisen also die Menschen regieren möch-<br/>ten<br/>müssen sie demütig zu ihnen sprechen<br/>Wenn sie die Menschen führen wollen<br/>müssen sie ihr Ich hinter ihnen zurückstellen<br/>Auf diese Weise herrschen sie<br/>doch die Menschen fühlen sich nicht unterdrückt<br/>Sie stehen zuvorderst<br/>doch die Menschen fühlen sich nicht beeinträchtigt<br/>Deshalb steht die Welt freudig hinter ihnen und<br/>fördert sie ohne Missgunst<br/>da sie sich nicht behaupten<br/>so kann die Welt sich nicht mit ihnen anlegen</p>  | <p>66) Es gibt nichts jenseits des ‚Absoluten‘! Das ist der<br/>Anfang und das Ende von allem! Ende und Anfang<br/>sind dasselbe! Das ‚Absolute‘ beginnt oder endet<br/>nicht! Leere ist der Tod von allem, was der denkende<br/>Geist entwickelt hat! Diese Leere ist nicht das Produkt<br/>des denkenden Geistes.</p>   |
| <p><b>Kapitel 67</b></p>   |   |
| <p>Jeder in der Welt nennt mein Tao groß<br/>als ob es unvergleichlich sei<br/>Nur aufgrund seiner Größe<br/>erscheint es unvergleichlich<br/>Wäre es vergleichbar<br/>wäre es schon lange unbedeutend!</p> <p>Ich habe drei Schätze<br/>an denen ich festhalte und die ich schütze<br/>Der erste wird Mitgefühl genannt<br/>Der zweite wird Genügsamkeit genannt<br/>Der dritte besteht darin, sich nicht zu erdreisten, sich<br/>in der Welt vorzudrängen<br/>Mitgefühl befähigt zu Mut<br/>Genügsamkeit befähigt zu Weitherzigkeit<br/>Sich nicht zu erdreisten, sich in der Welt vorzu-<br/>drängen, befähigt zu Führerschaft<br/>Wenn jemand nun Mut besitzt, doch das Mitgefühl<br/>verwirft<br/>wenn er weitherzig ist, doch die Genügsamkeit ver-<br/>wirft<br/>wenn er nach vorne drängt, aber es verwirft, sich hint-<br/>anzustellen<br/>ist das der Tod!<br/>Kämpft man mit Mitgefühl, wird der Sieg erlangt<br/>aus Verteidigung, so wird Sicherheit erlangt<br/>Der Himmel wird sie retten<br/>und sie voll Mitgefühl schützen</p> | <p>67) In Getrentheit folgen die meisten dem äußeren<br/>Impuls von Wissen, Vorstellungen, Glaubenssätzen,<br/>Autorität, Sicherheit, Wohlstand usw. Dement-<br/>sprechend folgt man dem so genannten inneren Leben<br/>mit seinen Visionen, Erfahrungen, Hoffnungen,<br/>Bestrebungen, Geheimniskrämereien, Konflikten,<br/>Verzweiflungen, Depressionen. Da dieser Impuls<br/>Reaktion darstellt, befindet er sich in Konflikt mit<br/>dem äußeren Impuls. So ergibt sich der Widerspruch<br/>mit seinen Schmerzen, Ängsten und Ausflüchten!</p>              |
| <p><b>Kapitel 68</b></p>   |   |
| <p>Die großen Generäle sind nicht kriegerisch</p>  | <p>68) Wenn man das Äußere versteht, beginnt die innere</p>   |

|  |  |
|--|--|
| <p>Die großen Krieger werden nicht zornig<br/>Diejenigen, die die Fähigkeit besitzen, Feinde zu besiegen, greifen sie nicht an<br/>Diejenigen, die die Menschen gut führen können, bescheiden sich selbst<br/>Das wird die Tugend des Nichtstreitens genannt<br/>Das wird die Fähigkeit der Menschenführung genannt<br/>Das wird die Übereinstimmung mit dem Himmel genannt<br/>das höchste Prinzip der Alten</p>  | <p>Bewegung, nicht in Entgegensetzung oder in Widerspruch. Wenn ein Konflikt behoben wird, wird das Gehirn, das sehr sensibel und wach ist, ruhig. Nur dann besitzt die innere Bewegung Gültigkeit und Bedeutsamkeit.</p>  |
| <p><b>Kapitel 69</b></p>   |  |
| <p>Beim Kriegshandwerk gibt es ein Sprichwort:<br/>Ich nehme mir nicht heraus, der Hausherr zu sein, aber ziehe vor, der Gast zu sein<br/>Lieber weiche ich einen Fuß breit zurück als einen Zoll breit vorzugehen</p> <p>Das nennt man: Vorankommen ohne vorzurücken, sich wehren, ohne Waffen zu gebrauchen, nachzusetzen ohne Angriff<br/>gefangen zu nehmen ohne Waffen<br/>Es gibt kein größeres Unglück, als seinen Feind zu unterschätzen<br/>Den Feind zu unterschätzen, ließ mich fast meine Schätze verlieren</p> <p>Wenn zwei gleichstarke Heere aufeinandertreffen wird die mitfühlende Armee gewinnen</p> | <p>69) Aus dieser inneren Bewegung heraus entstehen Großzügigkeit und Mitgefühl, die nicht das Ergebnis von Vernunft und absichtlicher Selbstverleugnung sind. Die Blume ist stark in ihrer Schönheit, da sie vergessen, beiseitegelegt oder zerstört werden kann!</p> |
| <p><b>Kapitel 70</b></p>   |  |
| <p>Meine Worte sind leicht zu verstehen, leicht zu befolgen<br/>Die Welt jedoch kann sie nicht verstehen, kann sie nicht befolgen<br/>Meine Worte haben eine Grundlage<br/>Meine Handlungen folgen einem Prinzip<br/>Die Menschen verstehen dies nicht<br/>deshalb verstehen sie mich nicht<br/>Nur wenige verstehen mich<br/>das ist ein Zeichen meines Werts<br/>Deshalb trägt der Weise unscheinbare Gewänder, aber trägt im Innern ein Juwel</p>   | <p>70) Ehrgeizige Menschen kennen keine Schönheit. Das Gespür für die Essenz ist Schönheit.</p>  |
| <p><b>Kapitel 71</b></p>   |  |
| <p>Zu wissen, dass man nichts weiß, ist das Höchste<br/>Nicht zu wissen, aber zu meinen, man wüsste, ist Entstellung</p> <p>Nur wenn man den Fehler als Fehler erkennt, kann man fehlerlos sein</p> <p>Die Weisen sind frei von Makel<br/>da sie den Makel als Makel erkennen<br/>deshalb sind sie makellos</p>  | <p>71) Heiligkeit kann man nicht auf dem Markt kaufen oder verkaufen. Wie Schönheit kann sie nicht durch ihr Gegenteil wahrgenommen werden, da sie kein Gegenteil besitzt!</p>   |
| <p><b>Kapitel 72</b></p>   |  |
| <p>Wenn das Volk Gewalt nicht mehr fürchtet bewirkt es noch größere Gewalt</p> <p>Schränke ihre Heimat nicht ein<br/>Vergälte ihnen nicht ihre Lebensgrundlage</p>   | <p>72) Das Heilige besitzt keine Eigenschaften. Die Menschen nennen ein Bild, eine Ikone, ein Symbol heilig. Aber sind sie heilig oder werden sie verehrt aufgrund von schwierigen Verlangen, Ängsten und Sehnsüchten? Das Denken (und sein ‚Denker‘)</p>              |

|  |   |
|--|---|
| <p>Da der Herrscher sie nicht verwirft<br/>verwerfen sie den Herrscher nicht</p> <p>Deshalb wissen die Weisen um ihre Würde<br/>aber rühmen sich nicht<br/>Sie achten sich selbst, aber loben sich nicht<br/>So legen sie das eine ab und halten sich an das andere</p>  | <p>verbindet die Vielschichtigkeit von Systemen, Dogmen, Glaubenssystemen und den Bildern. Die von ihm projizierten Symbole sind nicht heiliger als der Bauplan einer Brücke oder die Skizze eines neuen Flugzeugs. Denken ist Materie und kann in alles verwandelt werden, ob hässlich oder schön!</p>   |
| <p><b>Kapitel 73</b></p>   |   |
| <p>Der Waghalsige wird getötet<br/>Wer mutig ist, ohne waghalsig zu sein, wird überleben</p> <p>Von beidem mag das eine nutzbringend sein, das andere schädlich<br/>Was dem Himmel verhasst ist – wer weiß den Grund dafür?<br/>Selbst die Weisen finden dies noch schwierig</p> <p>Das Tao des Himmels streitet nicht und siegt doch<br/>Es spricht nicht und ragt doch hervor durch seine Antwort<br/>Es wird nicht herbeigerufen und kommt doch von selbst<br/>Es ist ohne Eile und plant doch vortrefflich<br/>Des Himmels Netz ist weit<br/>locker und lässt doch nichts entschlüpfen</p> | <p>73) Es gibt eine Heiligkeit, die nicht aus dem Denken stammt! Sie wird vom Denken nicht erkannt, noch kann sie vom Denken benutzt werden. Denken kann sie nicht formulieren. Sie kann nicht vom Denken vermittelt werden. Sie ist eine Tatsache!</p>   |
| <p><b>Kapitel 74</b></p>   |   |
| <p>Die Menschen fürchten den Tod nicht<br/>Wie kann man ihnen also mit dem Tod drohen?<br/>Wenn man die Menschen immer den Tod fürchten lässt<br/>dann kann ich die Gesetzesbrecher ergreifen und sie töten<br/>Wer würde es wagen?<br/>Es gibt einen maßgeblichen Vollstrecker, der tötet<br/>Wenn wir die Rolle des maßgeblichen Vollstreckers zum Tode übernehmen<br/>dann ist das so, als würden wir anstelle des großen Zimmermanns die Axt ergreifen<br/>Wer statt des großen Zimmermanns die Axt ergreift<br/>verletzt sich oft die eigenen Hände</p>                                   | <p>74) Eine Tatsache muss gesehen werden und das Sehen geschieht nicht durch das Wort. Wenn eine Tatsache interpretiert wird, hört sie auf, eine Tatsache zu sein. Der Interpretierende ist der Verräter. Das Sehen ist von höchster Wichtigkeit. Sehen ist unmittelbar, sofortig. Was im Feuer des Sehens gesehen wird, ist nie mehr dasselbe!</p> |
| <p><b>Kapitel 75</b></p>   |   |
| <p>Das Volk hungert<br/>weil die Herrschenden zu hohe Steuern erheben<br/>deshalb hungert es<br/>Die Menschen sind schwer zu leiten<br/>weil sich die Regierung zu sehr einmischt<br/>deshalb sind sie schwer zu leiten<br/>Dem Volk ist der Tod egal<br/>weil ihr Herrscher in Schlemmerei lebt<br/>deshalb ist ihm der Tod egal<br/>Darum sind jene, die nicht am Leben hängen,<br/>besser dran als die, die am Leben haften</p>   | <p>75) Die ‚Präsenz‘ ist hier anwesend und erfüllt den Raum, ergießt sich über die Straße und den Fluss, jenseits der Gewässer, die Erde bedeckend.</p>   |
| <p><b>Kapitel 76</b></p>   |   |
| <p>Im Leben ist der Körper weich und geschmeidig<br/>Beim Tod ist er steif und starr<br/>Alles Lebendige, das Gras und die Bäume<br/>ist im Leben weich und geschmeidig<br/>und wird beim Tod dürr und spröde</p>  | <p>76) Allem, was du weißt, musst du sterben, sei es deinen Erinnerungen, deinen Nöten, deinen Freuden. Und wenn keine Eifersucht mehr da ist, kein Neid, kein Verlangen, keine quälende Verzweiflung oder Depression, dann wirst du wissen, was Liebe ist und</p>  |

|  |  |
|--|--|
| <p>Was also hart und steif ist, folgt dem Tod<br/> Was weich und nachgiebig ist, folgt dem Leben<br/> Deshalb wird eine unbeugsame Armee nicht gewinnen<br/> Ein starker Baum wird gefällt<br/> Die Großen und Starken nehmen eine tiefere Position ein<br/> während die Weichen und Geschmeidigen einen höheren Platz haben</p>   | <p>vielleicht stößt du auf das, was man das Heilige und Absolute nennen kann!</p>  |
| <p><b>Kapitel 77</b></p>   |  |
| <p>Das Tao des Himmels<br/> gleichet dem Spannen des Bogens<br/> Das Obere zieht es nach unten<br/> das Untere biegt nach oben<br/> es nimmt, wo zu viel ist<br/> fügt hinzu, wo zu wenig ist</p> <p>Das Tao des Himmels<br/> mindert das Übermaß<br/> und füllt den Mangel aus</p> <p>Das Tao der Menschen ist nicht so<br/> Es nimmt, wo schon Mangel herrscht<br/> um der Überfülle noch mehr darzubringen</p> <p>Wer kann seine Fülle der Welt darbringen?<br/> Nur die, die das Tao haben<br/> Deshalb handeln die Weisen ohne Hochmut<br/> sind erfolgreich ohne Geltungsanspruch<br/> Sie wollen ihre Tugend nicht zur Schau stellen!</p> | <p>77) Ein großer Fluss wird vielleicht verschmutzt, wenn er an einer Stadt vorbeifließt; doch wenn die Verschmutzung nicht zu stark ist, reinigt sich der Fluss im Weiterfließen von selbst. Wenn der Geist zum Heiligen kommt, ist jede Handlung eine Handlung der Reinigung.</p>  |
| <p><b>Kapitel 78</b></p>   |  |
| <p>Nichts in der Welt ist weicher oder nachgiebiger als Wasser<br/> Und doch gibt es nichts Besseres, um das Harte und Starke zu überwinden<br/> Das kommt daher, dass es durch nichts ersetzbar ist</p> <p>Schwaches überwindet das Starke<br/> und das Weiche überwindet das Harte<br/> Das weiß jeder in der Welt<br/> doch keiner kann danach handeln</p> <p>Deshalb sagen die Weisen:<br/> Wer die Demütigung des Landes annimmt<br/> wird sein Meister genannt<br/> Wer das Unglück des Landes annimmt<br/> wird König der Welt<br/> Die Wahrheit erscheint wie das Gegenteil</p>  | <p>78) Wenn der Geist keine psychologischen Daten ansammelt, wird er unschuldig. Der Geist, der von einer außergewöhnlichen Unschuld berührt wurde, befindet sich in ständiger Revolution. So ein Geist ist ein Rebell, in dem eine innere Revolution geschieht. Das ist die einzige Revolution – nicht die ökonomische oder soziale Revolution -, welche bloße Neubewertungen sind, eine bloß modifizierte Kontinuität!</p> |
| <p><b>Kapitel 79</b></p>   |  |
| <p>Wenn man einen großen Konflikt beigelegt hat<br/> bleibt zwangsläufig noch Groll bestehen<br/> Wie kann man das für gut halten?<br/> Deshalb übernimmt der Weise die linke Seite des Vertrags<br/> und treibt keine Zahlung von der anderen Person ein<br/> Die Tugendhaften halten sich an den Vertrag<br/> Die Tugendlosen treiben die Forderungen ein</p> <p>Das Himmlische Tao bevorzugt niemanden<br/> Immerdar beschenkt es die gütigen Menschen</p>  | <p>79) Kleinlichkeit findet kein Ende, indem man noch mehr Informationen, mehr Wissen ansammelt, großartiger Musik zuhört, die Schönheiten der Natur auf der Welt anschaut usw. Was Kleinlichkeit beenden kann, ist die Klarheit der Selbsterkenntnis! Nur so ein Geist ist zutiefst religiös.</p>   |

|  |   |
|--|---|
| <p><b>Kapitel 80</b></p> <p>Mag das Land klein sein und wenige Bewohner zählen<br/>so lass sie viele Waffen haben, aber ohne sie zu<br/>benutzen<br/>Lass die Menschen den Tod ernst nehmen<br/>und nicht in die Ferne ziehen</p> <p>Auch wenn sie Schiffe und Streitwagen haben<br/>brauchen sie diese nicht zu benutzen<br/>Auch wenn sie Rüstungen und Waffen haben,<br/>brauchen sie diese nicht zur Schau stellen</p> <p>Lass die Menschen wieder Knoten knüpfen und sie<br/>gebrauchen<br/>Lass sie ihr Essen genießen, ihre Kleider bewundern<br/>zufrieden in ihren Häusern, froh in ihren Gebräuchen<br/>sein</p> <p>Nachbarländer leben in Sichtweite<br/>und hören das Krähen der Hähne und das Hundegebell<br/>des anderen Landes<br/>doch die Menschen werden alt und sterben, ohne<br/>zueinander hin und hergereist zu sein</p> | <p>80) Deine Erfahrungen werden deinem Hintergrund<br/>entsprechend umgesetzt und konditioniert. Du willst<br/>weitere Erfahrungen und verstärkst diesen Hinter-<br/>grund damit noch mehr. Dieser Prozess beendet dein<br/>Leid nicht, sondern stellt nur eine Flucht vor dem Leid<br/>dar. Ein Geist, der sich klar selber kennt, bedarf keiner<br/>Erfahrung. Er ist, was er ist. Klarheit entsteht nicht<br/>durch die Anweisungen von jemand anderem, egal ob<br/>er ein schlauer Autor, ein Psychologe oder ein so<br/>genannter religiöser Lehrer ist.</p> |
| <p><b>Kapitel 81</b></p> <p>Wahre Worte sind nicht schön<br/>Schöne Worte sind nicht wahr<br/>Gute Menschen debattieren nicht<br/>Wer debattiert, ist nicht gut<br/>Diejenigen, die wissen, sind nicht aufgeblasen vom<br/>Wissen<br/>Die aufgeblasen vom Wissen sind, wissen nicht</p> <p>Die Weisen häufen nicht an<br/>Je mehr sie anderen beistehen, desto mehr besitzen sie<br/>Je mehr sie anderen geben, umso mehr gewinnen sie</p> <p>Das Tao des Himmels<br/>segnet und fügt keinen Schaden zu<br/>Das Tao der Weisen<br/>unterstützt und streitet nicht</p>  | <p>81) Es ist eins der wunderbarsten Dinge im Leben,<br/>etwas unerwartet und spontan zu entdecken, etwas<br/>ohne vorgefasstes Konzept oder festgelegte Schluss-<br/>folgerung zu begegnen. Doch ein Geist, der sucht und<br/>finden möchte, ist niemals dazu in der Lage!</p>   |

**Jai Lao Tzu**